

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er schein
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Städtisch-Druckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

W eizigen - Preis:
Die einseitige Millimetergröße 10 Gr.
Inseraten - Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Mr. 22

Sonntagsr. Nr. 49

Sonnabend, den 2. Juni 1928

Gegründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Zaleski über Polens Politik.

Wars, 25. Mai. Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Warschauer Korrespondenten mit dem polnischen Außenminister Zaleski. Dieser ließ sich besonders über den wirtschaftlichen Aufschwung Polens in den letzten zehn Jahren aus und erklärte, die Steuer in Polen sei niedriger als in den meisten Nachbarländern und in den früher deutschen und österreichischen Gebieten, niedriger als sie vor dem Kriege gewesen sei. Zaleski fuhr fort, daß die Fortschritte im Innern von dem Gelingen nach außen abhängen. Polen habe drei Regelungspunkte: Deutschland, Rußland und Litauen. Aber an allen drei Grenzen seien große Fortschritte gemacht worden. Polen und Deutschland hätten Handelsvertragsverhandlungen ausgenommen, aber die Fortschritte seien nur langsam. Ein Anzeiger durch Rußland werde von Polen nicht erwartet. Am beunruhigendsten sei die litauische Frage. Eine litauische Kommission sei in Warschau eingetroffen, um über ein wirtschaftliches Abkommen zu verhandeln. Polen werde versuchen, Litauens Eigenliebe soviel als möglich zu schonen. Es verlange von Litauen seinen formalen Akt der Anerkennung des polnischen Willens; was es aber verlange, sei die Wiederherstellung normaler Beziehungen.

Zaleski fährt nach Genf.

Warschau, 29. Mai. Außenminister Zaleski fährt am 1. Juni zur Völkerbundstagung nach Genf. Man nimmt in Warschau an, daß einzelne litauisch-polnische Streitfragen z. B. über das Wilnaer Schulwesen möglicherweise diesmal dort zur Sprache kommen, ohne daß es allerdings dabei wieder zu einer Gesamtauflösung des litauisch-polnischen Problems kommt. Auch in der obersteilischen Schulfrage wünscht die polnische Regierung, wie Zaleski in seiner letzten Rede ausdrücklich erklärte, eine Entscheidung des Völkerbundesrates über die Frage der Aufnahmeprüfungen in die Minderheitschulen. Die Zusammensetzung der polnischen Delegation wird im einzelnen noch nicht bekannt, doch dürfte außer dem Außenminister wiederum der ständige Vertreter Polens in Genf, Minister Sokol, und der Leiter der Völkerbundsabteilung im Außenministerium, Adam Szarowski, dazu gehören.

15 prozentige Erhöhung der Beamtgehälter.

Warschau, 26. Mai. Nachdem gestern das Budget des Finanzministers zu Ende beraten worden war und auch angenommen worden ist, sind die Kommissionsberatungen für das Budget beendet und das Budget kann nunmehr der Vollziehung des Sejm vorgelegt werden. Dem Antrag des Berichterstatters des Budgets des Finanzministeriums, Professor Kozjanowski entsprechend, wurde beschlossen, eine fünfzehnprozentige Gehaltszulage für die Staatsbeamten und Angestellten einzutreten zu lassen, die bis zu Ende des Jahres in Kraft bleibt. Von nationaldemokratischer Seite wurde, mehr aus demonstrativen Gründen, der Antrag gestellt, eine 25 prozentige Gehaltszulage zu bewilligen, ein Antrag, der von den Sozialisten unterstützt, aber schließlich zurückgewiesen wurde. Die Gelder für die Kosten der Gehaltszulage werden, wie der Sejmrent es vorge schlagen hat, gefunden, indem die Regierung beauftragt wird, Ersparnisse bei den Ausgaben für die staatlichen Unternehmungen und staatlichen Monopole zu machen.

Um die Adresse Deutschlands.

Warschau, 25. Mai. Bei der Bespre-

chung des Budgets des Außenministeriums entwickelte sich eine lebhaft diskussion über das Epizentrum Zaleski, was fast bei allen Rednern eine recht günstige Aufnahme gefunden hat. Eine bestimmte Bedeutung erhält bei dieser Diskussion die Rede des Abg. Dr. Löwenberg von der Unabhängigkeit der Regierung. Löwenberg sagte mit Bezug auf Deutschland: Es beständen in Deutschland einflussreiche Gruppen, die mit voller Brutalität eine Revolution der Grenzen Polens anstreben und sogar die Absicht hätten, Polen Teile seines Gebietes zu entreißen. Dieses fortwährende Streben, die Unversiehrtheit des polnischen Gebietes in Frage zu stellen, steht im direkten Widerspruch zu den gegen den Krieg geschlossenen Plänen. Ganz Vornern bilde einen unlöslichen Teil des polnischen Reiches. Dieses Land habe schon seit Jahrhunderten zu Polen gehört und sei zu 80 Prozent von Polen bewohnt. Kein noch so populärer Pole würde einen Augenblick zweifeln, den letzten Tropfen Blut herzugeben, um jeden Zoll dieser Erde zu verteidigen, und es gebe keine einzige Regierung, die zum Schutze der Unversiehrtheit ihres Landes nicht ihre volle Pflicht erfüllen würde.

Die polnisch-litauischen Verhandlungen unterbrochen.

Warschau, 26. Mai. Die polnisch-litauischen Verhandlungen, die seit einigen Tagen in Warschau geführt wurden, sind heute bis zum 26. Juni unterbrochen worden. Das amtliche Kommando stellt fest, daß in der ersten der Unterkommissionen für Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesen kein Resultat erzielt worden sei. Die litauische Delegation behält sich vor, dieser Kommission noch Vorschläge zu machen. In der zweiten der Kommissionen, der Wirtschaftskommission, werden die Verhandlungen fortgesetzt, ebenso in der dritten, die dem Transportverkehr gilt. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Verhandlungen sich sehr lange hinzuziehen werden. Die litauische Delegation verläßt heute Warschau. Sie nimmt eine Anzahl Vorschläge nach Kowno mit, die sie ihrer Regierung vorlegen wird.

Erregung hat hier die Veröffentlichung der litauischen Verfassungsänderung hervorgerufen, in der betont wird, Wilna sei Litauen mit Gewaltmitteln genommen worden, und das ganze litauische Volk hege den festen Glauben, daß dieser Zustand nicht andauern könne. Zu der Feststellung der Kownoer Regierung, sie betrachte Wilna auch weiterhin als litauische Hauptstadt, die sich vorläufig unter feindlicher Okkupation befindet, bemerkt das rechtsstehende „A. B. C.“, man könne diese Demonstration als Narrerei und vom humoristischen Standpunkte aus ansehen, aber andererseits sei sie doch als Provokation ohne Präzedenzfall zu betrachten. Die polnische Regierung sei verpflichtet, entsprechend zu antworten.

Polen und die Rheinlanddränung.

Warschau, 26. Mai. In seiner Rede vor dem außenpolitischen Ausschuss des polnischen Senats kam Außenminister Zaleski auch auf den Dawesplan zu sprechen. Der Minister führte u. a. aus: „Unzweifelhaft wird die zahlungspflichtige Seite der einer Revision in zwei Richtungen stehen: 1. eine möglichst geringe Entschädigungsumme festzusetzen, 2. zur Abgahlung der Entschädigung Kredite zu finden. In zwei Punkten betreffen die zu erwartenden Rückwirkungen auch Polen, nämlich 1. in dem allgemein wirtschaftlichen Folgen, 2. in den politischen Folgen. Gegenwärtig ist die Frage noch zu sehr in Fluß, um sich darüber zu verbreiten. Ich wollte nur die Aufmerksamkeit darauf lenken und insbesondere darauf hinweisen, daß mit der Abgahlung der Ent-

schädigung die Frage der Rheinlanddränung zusammenhängt. Diese Frage aber betrifft uns unmittelbar und ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich nur hervorheben, daß sie Polen nicht gleichgültig sein kann.

Warschau, 29. Mai. Die „Gazeta Warszawska“ kommt nach einer Kritik der Rede Zaleskis vor dem Senatsausschuss zu der Schlussfolgerung, daß das mit Genf und Locarno anzuführende Polen im Hinblick auf die deutschen Bestrebungen auf eine Revision von Versailles neue starke Bundesgenossen suchen müsse. Die Freundschaftsverträge mit Frankreich und Rumänien dieser Art seien nur ein Anfang sein. Zaleski soll endlich erklären, was er mit seiner Kom- rale in dieser Richtung erreicht habe.

Der polnische Gesandte in Berlin.

Warschau, 30. Mai. Auf Beschluß des Ministerkabinetts ist der bisherige polnische Gesandte in Oudinal in Rom, Roman Kroll, zum Gesandten in Berlin ernannt worden. Der bisherige polnische Gesandte in Berlin Olszowski ist zum Gesandten in Ankara und der bisherige Chef des Protokolls Przegbicki zum Gesandten in Rom ernannt worden.

Staatsrechtlich Woldemaras.

Kowno, 26. Mai. Das amtliche litauische Regierungsblatt veröffentlicht die Aenderung der litauischen Verfassung, die bereits vom Staatspräsidenten bestätigt ist und sofort in Kraft tritt. Ganz unerwartet und ohne daß dieses bisher bekannt geworden wäre, ist nun doch die Verfassungsänderung auf dem Verordnungswege vorgenommen worden. Die otkroplene Verfassungsänderung richtet dem Staatspräsidenten auf sieben Jahre weitgehendste Vollmachten, desgleichen dem Ministerkabinet, das nunmehr nicht dem Sejm, sondern dem Staatspräsidenten verantwortlich ist. Die Rechte der Volksvertretung werden ganz ungeheuer eingeschränkt. Das Wichtigste aber ist die Aenderung des Artikels 5, durch die Wilna als litauische Hauptstadt proklamiert wird. Wilna kann nur durch Verfassungsänderung abgetreten werden. Gesetzgeber hierfür dürften sich aber in Litauen niemals finden. Diese Aenderung hat natürlich die größte international-politische Bedeutung, zumal zurzeit die litauisch-polnischen Verhandlungen im Gange sind.

Deutschland.

Saager Urteil gegen Deutschland.

Brüssel, 29. Mai. Das Saager Schiedsgericht hat seine Entscheidung dahin getroffen, daß die Liquidationszahlungen auf die von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen nicht anzurechnen sind. Auch die von Saager gezahlten Beträge werden nicht angerechnet.

Stresemann nimmt die Arbeit wieder auf.

Berlin, 1. Juni. Stresemanns Reconvoleszenz hat auch die Pfingsttage über weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Minister arbeitet täglich bereits wieder die dringenden Akten des Auswärtigen Amtes auf. Ueber die Abreise in den Urlaub sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Der Minister wünscht an den Beratungen zur Bildung des neuen Reichskabinetts persönlich teilzunehmen.

Gefängnis für die elstfischen Autonomistenführer.

Roma, 25. Mai. Nach mehrwöchiger Dauer ist gestern der Prozeß gegen die elstfischen Autonomisten beendet worden. Die Angeklagten Riklin, Ross, Schall und Fackhauer wurden zu je einem Jahre Gefängnis und 5 Jahren Aufenthaltsverbot, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Auf welche Weise sich das Verbot des Aufenthalts

bezieht, wird noch bekanntgegeben werden. Der Gerichtshof gab den Angeklagten bekannt, daß sie innerhalb dreier Tage den Antrag auf Kassation des Urteils beim Pariser Kassationsgericht einreichen können.

Die Verteidigung versuchte mehrfach das Wort zu ergreifen, wurde jedoch vom Präsidium daran gehindert. Nach der Schlußansprache des Präsidiums verabschiedeten sich die Angeklagten von ihren Verteidigern und umarmten sich. Unter großer Erregung laerte sich der Gerichtssaal, während man draußen fortgesetzt noch das Schreien und Pfeifen der Menge hörte.

Kolmar, 24. Mai. Nach Abschluß des Autonomienprozesses, der mit der Verurteilung der 4 Führer der Autonomienbewegung endete, fanden in der Stadt, die sich in größter Erregung befand, härmliche Demonstrationen statt. Der Gerichtssaal sowie die anschließenden Straßen waren mit Militär und einem großen Aufgebot von Feuerwehr und Gendarmen besetzt. Den Verteidigern wurden bei ihrem Erscheinen an den Fenstern des Gerichtssaales fortgesetzt härmliche Demonstrationen von der Menge bereitet, die darunter das bekannte deutsche Lied „O Strasbourg, o Strasbourg, du wunder schöne Stadt“ sang. Immer wieder löste der Rhythmus des Liedes in die Gerichtsverhandlungen hinein.

Das Urteil hat bewiesen, daß der Kolmarer Autonomienprozeß ein ausschließlich politisch zu bewertender Prozeß war, der von Beginn an darauf hinausging, eine politische Bewegung im Elsaß zu verurteilen und vor allen Dingen die Einsetzung der Führer der Bewegung ins Parlament unmöglich zu machen. Welches das weitere Schicksal der Autonomienbewegung im Elsaß sein wird, muß abgewartet werden. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob die angewandten Methoden das von der Regierung gewünschte Ziel erreichen und die Autonomienbewegung zum Erliegen bringen werden.

Aus aller Welt.

Die Katholikenehre in Mexiko.

New York, 29. Mai. Bei den Kämpfen am Freitag und Sonntag in der Gegend von Manzanillo zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Katholiken haben die letzteren an Toten insgesamt 150, darunter eine Anzahl Singerknaben, verloren. Auch unter den Einwohnern der Stadt hat es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben. Es war den Katholiken gelungen, am Freitag und Sonnabend einen beträchtlichen Teil des Stadtgebietes von Manzanillo zu besetzen. Sie sollen nach Aussagen des Generals Sanchez insgesamt über 800 Mann versetzt haben. Ihr Vorstoß wurde bis zum Eintreffen von Verstärkungen durch ein Kanonenboot aufgehalten.

Die „Stalla“ verschollen.

Oslo, 25. Mai. Nach einem Funkspruch der „Stalla“ hat General Nobles bei seinem miternächstlichen Flug über dem Nordpol die italienische Flagge und das vom Popol gesegnete Kreuz abgeworfen. Das Luftschiff setzt seinen vorgesehenen Rückflug nach Ringebay fort.

Mailand, 27. Mai. In Italien ist man aber das Los der Expedition des Generals Nobles sehr beunruhigt, nachdem seit Freitag um 10 1/2 Uhr jede Nachricht von dem Luftschiff fehlt, obwohl es am jenseitigen Ende seines letzten Funkspruch nur noch etwa 200 Kilometer von der Ringebay entfernt sein konnte. Man nimmt in italienischen Schiffahrtskreisen an, daß sie durch starke Stürme nach Nordwesten abgelenkt wurde.

Kopenhagen, 30. Mai. Wie das Geophysikalische Institut in Tromsø mitteilt, hat am Freitag früh an der Nordwestküste von Spitzbergen ein plötzlich auftretender schwerer Epsilon geherrscht. Man muß annehmen, daß die „Stalla“ in diesen Sturm geraten ist. Das Stadium der letzten Windungen und die Stärke der Freitag früh aufgefundenen Radiofrequenzen der „Stalla“ lassen darauf schließen, daß das Luftschiff etwa 180 bis 200 Kilometer von Ringebay entfernt von einem Unglück betroffen worden ist. Der Führer der „Citta di Milano“ hat erklärt, daß es mit einem leichten Flugzeug im Laufe weniger Stunden möglich wäre, das Küstengebiet von Spitzbergen zu durchsuchen. Die Versuche des Hilfsfahrzeugs werden in Spitzbergen für ziemlich aussichtslos gehalten, da das Packeis jedes weitere Vordringen unmöglich macht. Trotzdem bleibt die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß die „Stalla“ im Norden Spitzbergens niedergehen mußte und in den dortigen unzulänglichen Gegenden nicht leicht aufgefunden wird.

Oslo, 28. Mai. Der norwegische Polarforscher Amundsen erklärte Pressevertretern, man muß nicht gleich das Schlimmste befürchten. Selbst wenn es der „Stalla“ nicht gelang, sollte, zu landen, könne sich das Luftschiff noch drei oder vier Wochen in der Luft halten. Die Besatzung verfüge über Lebensmittel für drei bis vier Wochen. Es sei möglich, daß es der Besatzung in dieser Zeit gelingen werde, mit der stillfesteren Gegend in Verbindung zu treten.

Nach der Meinung des Geophysikalischen Instituts in Tromsø ist das Luftschiff an der Küste und zwar in der Nähe von Cap de Friesland von einer Katastrophe ereilt und vernichtet worden. Wenn die Hypothese zutrifft, so wäre die Situation äußerst kritisch, denn, wenn man auch hoffen kann, daß die Besatzung dabei das Leben hat retten können, so hätte sie wohl kaum Zeit, die nötige Ausrüstung, wie Lebensmittel, Zelte, Schlitten, Jagdarmaturen usw. mitzunehmen. Die Hilfe müßte dann sehr schnell kommen.

Berlin, 1. Juni. Ueber Nobles' „Stalla“ schweigen sich die großen Nachrichtenagenturen aus. Selbst die Frankfurter Ringebay setzte Wittmoß mehrere Stunden lang wieder aus. Der Ozean mit Schneestreiben und Ralle Regert sich. Gerüchte, die von einem Funkspruch der „Stalla“ oder von einer Auffindung des Luftschiffes wissen wollten, sind bisher nicht bestätigt worden.

Oslo, 31. Mai. Feilich's Rausen erklärte in einer Unterredung: Es ist mir unmöglich, irgendwelche Vermutungen über das Schicksal der „Stalla“ anzustellen, da es mir an Mitteilungen über die meteorologischen Bedingungen fehlt. Wenn die Italiener ihre Gewehre und Munition gerettet haben, so wird es ihnen möglich sein, sich die erforderlichen Lebensmittel im Sommer zu verschaffen.

Kotales.

Cobran, den 1. Juni 1928.

(Der Monat Juni.) Der Landmann wünscht den Juni recht warm und dabei von nachhaltigen, nicht zu frühen Regengüssen durchzogen; nur der letzte Teil des Juni soll mehr trocken sein. Eine Bauernregel lautet: „Vor Johannes' blit' im Regen, nachher kommt er ausgelassen.“

Der Juni (mensis junonis), d. i. der juno-nische Monat, leitet seinen Namen von der römischen Göttin Juno ab, anderer Besten vor-sitzer — die tadelsvoll wohl kaum Anspruch auf Wichtigkeit haben — soll er als junius mensis (der junoische Monat) dem römischen Konsul Janus Brutus gewidmet gewesen sein.

Im ersten Jahrhundert erhielt er sogar zu Ehren der betreffenden Herrscher vorübergehend die Titel Germanicus und Aelius. Die deutsche Bezeichnung für Juni lautet „Brachmonat“, weil in ihm die Früher geborenen, d. h. umgepflügt werden. Auch nannte man ihn früher häufig Sommer- oder Rosenmonat, während er um 1300 als der „andere Mai“ bekannt war.

Mit dem Juni treten wir in die Zeit der sommerlichen Vegetation ein, Gärten und Anlagen sehen im herrlichsten Blümenlor, der balsamische Geruch der Rosen durchzieht die Luft, von den Bäumen aber waken in ver-schärfertem Rot die saftigen Kirchen.

In den Familien pflegen um diese Zeit ernstliche Beratungen über das Thema: „Wohin gehen wir hener zur Sommerfrische“ abgehalten zu werden. Wo aber der Wohlstand des Hausvaters eine solche Erholungsreise kategorisch untersagt, da bildet der Juni die geeignete Zeit für auserwählte kleine Ausflüge und Landpartien, die oft höhere Genüsse bieten, als eine mehrtägige Badkur, da man sich nach Rückkehr von solchen Tonnen immer wieder des behaglichen Heims erfreuen kann und nicht mit dem oft recht läppischen Komfort privater Sommerwohnungen und mittelmächtiger Gasthäuser vorlieb zu nehmen braucht.

§ (Verregnete Pfingsten.) Seit Men-schengedenken wohl dürfte ein Pfingstfest nicht so verregnet sein, wie das diesjährige. Die Nacht zum ersten Feiertag regnete es ziemlich stark und auch den Sonntag vormittag hielt das anstrengliche Wetter an. In den Nachmittagsstunden betterte sich das Wetter auf und es setzte sofort ein starker Strom von Spaziergängen ein, da das schöne Wetter bis zum Abend anhielt. Vollständig verregnet ist der zweite Feiertag, an dem mehrere starke Gewitter über unsere Stadt und die Umgegend herniedergingen; die kaum zweistündige Pause in den Abendstunden reichte nicht mehr hin, um eine rechte Pfingststimmung aufkommen zu lassen. So war in diesem Jahre zu Pfingsten der Wettersgott den Menschen nicht freundlich gestimmt.

§ (Stadtparlament.) Die Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Dienstag hatte 18 Vorlagen zu erledigen. Amvordem waren 9 deutsche und 11 polnische Stadtverordnete, es schloß somit je 2 Stadtverordnete von der deutschen und von der polnischen Fraktion. Am Magistratsklub befanden sich die Herren: Bürgermeister Kozel, Beigeordnete Sisko und die beiden deutschen Ratsherren Schindera und Beigel. — Um 7 Uhr abends eröffnete Herr Stadtverordneter-vorvortier Handl die Sitzung, deren Beratungen sich 3 volle Stunden hinzogen, obwohl die meisten Vorlagen gerade nicht von besonderer Bedeutung waren. Zunächst lag ein Magistratsantrag vor, für die hierorts garnisonierende Artillerie-Abteilung ein kleines Manitionsdepot 4 x 6 Meter zu erbauen und zwar in Fachwerkbauweise. Die Kosten belaufen sich auf ca. 4000 Bloty, die Ausführung der Arbeiten soll dem Bauunternehmer Kroczyk als Unternehmer übertragen werden. Das Manitionsdepot kommt im Stadtwalde zu stehen, anschließend daran ein Wachhäuschen. Die Stadtverordneten traten nach kurzer Debatte dem Magistratsbeschlusse bei. Nach Fertigstellung des Manitionsdepots wird auch endlich der eine Teil des Feuerwehredepos, in dem bisher die Munition untergebracht war, freigelegt werden können. — Das Häußliche, ehemals Ketter'sche Wohnhaus in der Nieder-vorstadt, das im Laufe der Zeit banfällig geworden ist und zur Veräußerung des betr. Stadtheils nicht beiträgt, soll laut Magistratsbeschlusse abgebrochen und vortreibt ein freier Platz geschaffen werden, zumal das betr. Haus in der Frontlinie außerhalb des Bebauungsplans liegt. Während der Magistratsbeschlusse noch dahin geht, das Abbruchmaterial an Material für 500 Bloty zu verkaufen, beschließen die Stadtverordneten auf Antrag des Stadtschulze, den Verkauf des Hauses zum Abbruch öffentlich auszufahren und zwar erst dann, wenn für den jetzigen Bewohner seitens des Magistrats eine entsprechende Wohnung beschafft worden ist. — Der Magistratsbeschlusse, zum Ankauf von Blumen für den Stadtpark 500 Bloty zu bewilligen, wird auf Antrag des Stadtschulze (polnisch) nicht genehmigt, vielmehr soll der Ankauf der Blumen im Rahmen des im Häußlichen Budget vorgesehenen Betrages in Höhe von 500 Bloty erfolgen. — Dem Paul Kozel wird Häußlicher Grund und Boden im Riezgowka-Stadteil für 1 Bloty pro Quadratmeter zum Ankauf eines Wohnhauses verkauft. Die Stadtverordneten treten diesem Magistratsbeschlusse bei. — Von dem Abschluß der Jahresrechnung der Stadtparlamente pro 1927 wird Kenntnis genommen. Die Kasse schließt mit einem Ueberschuß von 2702 Bloty ab, sodas der Gesamtuüberschuß (Rezerwendes) aus den letzten 3 Jahren nunmehr 4044 Bloty beträgt. Die Sparanlagen Ende 1927 betragen ca. 125000 Bloty und verteilen sich auf 128 Spar-sparer. (Die Ende Mai 1928 fand die Sparanlagen auf 167000 Bloty angewachsen.) — Nach einem vom Magistrat ausgearbeiteten Statut betr. Erhebung einer Kanallationssteuer sollen von den Hausbesitzern, welche an die Kanallation angeschlossen sind, 3 % vom Gebäudewert - Anmerkung eingezogen werden. Die Stadtverordneten sehen diese Steuer auf 1 % herab und genehmigen mit dieser Abänderung das Statut. Durch diese Steuer tritt nur eine ganz geringe Belastung der betr. Hausbesitzer ein, da sie nur im ganzen etwas über 1000 Bloty jährlich einbringt und daraus ein entz. Fonds geschaffen werden soll. Die Stadtschulze (polnisch) bei Besprechung dieser Vorlage erwähnt, soll die Kanallation zumteil nicht tief genug gelegt sein, sodas der Abzug aus den Höchsten sich nur schwer bewerkstelligen läßt. — Mit der Eröffnung eines Saales am Bereichsanke zur Abgrenzung des Sportplatzes erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die Entscheidung für die Schwefelstein im Häußlichen Krankenhanse wird nach dem Magistratsbeschlusse von 20 auf 30 Bloty monatlich erhöht. — Kenntnis genommen wurde von dem Kassenschluß der Kammer- und Sparkasse pro April cr. — Nunmehr kamen zwei Personal-Vorlagen zur Beratung, über die schon in der letzten Sitzung der Stadtverordneten beschlossen worden ist, welchen Beschlüssen jedoch der Magistrat nicht zustimmte und deshalb die Vorlagen nochmals eingebracht hat. Die eine betrifft die Ernennung des Bureauchiffiers Thomas zum Assistenten und Befolgung desselben nach Gruppe XI, was in der letzten Sitzung abgelehnt worden ist. Diesmal wird auf Antrag des Stadtschulze (polnisch) beschlossen, die Vorlage auf 1/2 Jahr zurückzustellen. Die zweite Personal-Vorlage betraf die vom Magistrat beantragte Pensionierung des Stadtdieners Sebalczel. Die Stadtverordneten hatten in ihrer letzten Sitzung die Pension auf 100 Bloty monatlich festgesetzt,

für die Ehefrau bei einem event. Ableben des Mannes auf 50 Zloty. Der Magistrat trat diesem Beschlusse mit dem Grunde nicht bei, daß eine Witwen-Pensionzahlung hier nicht zulässig wäre, da E. nicht endgültig angelehnt war. Auf Antrag des Stadtv. Rowoll findet jetzt die Abstimmung statt und wird mit 12 von 20 Stimmen der letzte Stadtvorbereitungsbeschluss anstandslos erhalten. — Der Ausschuß im Stadtwahlbezirk „Dembinia“ ist seitens des Magistrats zumal zur Ausfertigung gelangt. Im ersten Termine war der Pächter des Schützenhauses Herr Josef Kleinbender mit 100 Zloty. Der Magistrat schrieb daraufhin die Verpackung nochmals auf; im zweiten Termine, welchem Josef und noch verschiedene andere Interessenten huzwaten, gab nur Frau Malczewy ein Gebot und zwar ebenfalls 100 Zloty ob, womit sie diesmal Kleinbender war und man annahm, daß ihr der Zuschlag erteilt werden müßte. Der Magistrat erteilte jedoch dem Beschlusse dem ersten Bieter Herrn Josef und zwar weil Herr Beigeordneter Siko erwähnt mit Rücksicht darauf, daß Herr Josef Pächter des Stadtw. Schützenhauses ist. Dem entgegen Herr Stadtv. Wyp, daß unter diesem Argument die Verpackung nicht erst hätte ausgeschrieben werden dürfen. Es erfolgte nun die Abstimmung über den Magistratsantrag, wobei derselbe mit 10 gegen 10 Stimmen angenommen wurde und die Stimme des Vorkchers den Ausschlag gab. — Ein sächsischer Adressant an der sog. Etonica, das durch Anwerbung des sächsischen Grund und Bodens hingedommen ist (ca. 1/4 Morgen) wird an Georg Potempa für 10 Zt. jährlich verpachtet. — Beigeordnete sind dem Magistratsbeschlusse, wonach der Tageslohn der städt. Walfarbeiler von 4,50 auf 5,00 Zloty erhöht wird. — Als Vertreter zur General-Versammlung des Städte- und Gemeindef. Verbandes der Wojewodschaft Schlesien am 2. Juni in Bielew wird Herr Bürgermeister Josef Kleger. — In einer zumletzt erregten Debatte kam es nämlich bei der nächsten Vorlage, Anträge der deutschen Fraktion: Veröffentlichung der wichtigen Bekanntmachungen im „Sohraner Stadtblatt“, Zulassung sämtlicher hierorts praktizierenden Ärzte ins sächsische Krankenhaus sowie Einholung von Diktaten für sächsische Bedienstete in erweiterter Weise als bisher, wo nur bestimmte Unterbeamte, Kaufleute und Handwerker pp. berücksichtigt worden sind. Diese Anträge lagen bekanntlich bereits der letzten Stadtvorbereitung vor, sind jedoch vom Vorkchler ohne darüber abstimmen zu lassen dem Magistrat übergeben worden. Herr Bürgermeister Josef verließ die Anträge und bringt den Magistratsbeschlusse zur Kenntnis, wonach die Anträge abgelehnt werden und zwar hält der Magistrat in den ersten beiden Punkten seinen ablehnenden Standpunkt anstandslos, im letzteren Falle (Offizien) werde bereits nach dem Antrage verfahren. (?) Die Begründung des Antrages betr. Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt rein sachlich durch Stadtv. Wyp, betr. Arztfrage im Krankenhaus durch Stadtv. Gnowol. Letzterer erwähnt hierbei m. a., daß die Stadtvorbereitenden die Allgemeinheit zu vertreten haben und daß es das Allgemeinwohl erfordert, daß jeder im Krankenhaus untergeordnete Kraule sich vom Arzt begutachten lassen kann, zu dem er Vertrauen hat. Stadtv. Rowoll plädiert auf Ablehnung der Anträge mit der eigentlichen Begründung, daß man 1. der Stadtvverwaltung nicht zuzumuten könne in einem deutschen Blatte zu annoncieren und daß 2. die Zulassung des Arztes Dr. Doerrers ins Krankenhaus deshalb nicht angehtig wäre, weil derselbe Oplant (!) sei. Stadtv. Golt, der schon bei der Besprechung der Vorlage Dembinia-Verpachtung und Pensionierung Sedolacz in scharfer Weise gegen den Magistrat Kritik geübt und dadurch den Unwillen des Stadtv. Rowoll hervorgerufen hatte, trat bei der Besprechung der Vorlagen der deutschen Fraktion den Ausführungen des Stadtv. Rowoll entgegen. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Stadtv. Rowoll den Antrag stellte, den Stadtv. Golt von der Sitzung auszuschließen. Es kam tatsächlich zur Abstimmung hierüber und wurde der Antrag Rowoll mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Gentschlich war es allerdings, als Stadtv. Golt im Verlaufe der Debatte betonte, daß er sich weder zur deutschen noch zur polnischen Fraktion bekenne. (Er ist bekanntlich auf der deutschen Liste gewählt.) Nach dieser unerwarteten Szene kam es zur Abstimmung über die deutschen Anträge, wobei dieselben mit 11 Stimmen der polnischen Fraktion, die geschlossen dagegen stimmte, gegen 9 Stimmen der deutschen Fraktion (wie zählen Herrn Golt mit) abgelehnt worden sind. — Die letzte Vorlage betraf das Reglement betr. Ablösung vom Feuerlöschdienste der Pflichtfeuerwehr. Der Magistrat hat die Ablosungsfrage nun geregelt; sie betragen 3 Zt. für Ar-

better, 5 Zloty für Handwerker, 10 Zt. für Kaufleute und Gewerbetreibende, 20 Zt. für Industrielle und 50 Zt. für Personen mit einem Einkommen von über 10000 Zt. — Nach Schluß der Sitzung erhob sich Herr Beigeordneter Siko und erklärte, daß er das Amt als Beigeordneter aus Gesundheitsrücksichten niederlege und danke für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. (Wie uns mitgeteilt wird, bedarf diese Amtseulerlegung erst noch der Genehmigung der Stadtvertretung und Billigung durch die Wojewodschaft.) Unter „Freie Ansprache“ wurden noch verschiedene Wünsche und Anregungen zum Ausdruck gebracht, auf die wir noch zurückkommen werden. § (Die hiesige Artillerie-Abteilung) ist gestern zu einem mehrwöchigen Schulschießen nach Gorny Dunajec bei Jasopane angetreten. Daran anstaltlich finden die Manöver statt, wobei die Abteilung erst in etwa 3 Monaten in ihren Standort zurückkehren dürfte. § (Die Schängengilde) hält in diesen Tagen wie alljährlich in der Woche nach Pfingsten das Königs- und Marktschießen ab. Täglich konnten nachmittags die Büchsen an den Scheibenständen des Schängenhauses im edlen W. schießen; es winkte hierbei den Schängern außer den Wägen goldene und silberne Medaillen sowie eine große Zahl wertvoller Gewinngegenstände. Am Sonntag den 3. Juni beginnt das Schießen bereits um 1 Uhr nachmittags. Um 4 Uhr ist Schluß des Königs-schießens, um 5 Uhr Schluß des Marktschießens. Um 6 Uhr wird das Schießen um die Gewinne beendet, um 7 Uhr das Medaillenschießen. Abends 7 1/2 Uhr findet die Proklamtion der neuen Würdenträger statt, daran anschließend zu Ehren derselben ein Festessen. Im Schießhause findet am Sonntag nachmittags bei freiem Eintritt ein Garten-Konzert statt, desgl. wird das Preis-schießen und Preisregeln beendet. § (Die Musterung) des Jahrganges 1907 findet hierorts vom 6. bis 9. Juni statt und zwar in Großes Saal. Es haben sich zu stellen am 6. Juni die jungen Leute aus Boguschow, Baranowj und Osin, am 8. diejenigen aus Sohrau und Ober-Schwizlan, am 9. aus Jolwart, Kleszow, Klokostin, Rogozow, Ros, Romw, Strzegowj und Czyskowi. § (Die Meisterprüfung) bestand bei den unter Vorsteh des Starosten Dr. Seibler in Kattowj in verschiedenen Handwerksberufen abgehaltenen Meisterprüfungen im Schneiderhandwerk u. a. Herr Viktor Orlok aus Sohrau. § (Marktwoche.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Jahrmart hierorts, der für Donnerstag den 7. Juni angelegt ist, des Fronleichnamstages wegen auf Freitag den 8. Juni verlegt worden ist. Der Viehmarkt findet am Mittwoch den 6. Juni statt. * (Anträge zwecks Gewährung von Bankrediten.) Für Bauzwecke werden, wie schon berichtet, an die Stadt- und Kreisstellen der größeren Distrikten innerhalb der Wojewodschaft Schlesien entsprechende Summen überweisen, die als Bankredite ausgeben besonderer Anträge zur Verteilung gelangen sollen. Nach Informationsen werden abermals: An die Stadtkasse in Kattowj 200000 Zloty, in Adalshütte 200000 Zloty, in Myslowj 100000 Zloty, ferner Nikotol und Sohrau je 50000 Zloty, Wlitzberja erhalten die Kreis-Sparkassen in Kattowj, Schwidnischowj und Rybnik je 200000 Zloty, salschitz Bl. s., Anklitz und Tarnowj je 150000 Zloty. Die vorerwähnten Kasien haben Kamelung erhalten, den Antragstellern langfristige, 6 prozentig, hypotheklich gesicherte Darlehen zu gewähren. Die Gesuchen müssen beigelegt werden: Der Kassenanschlag des projektirten Neubaus bzw. der bestmöglichen Ausfertigung, ein beglaubigter Hypothekensatz, ferner ein Auszug aus dem Katastr., die Versicherungspolice und weitere, evntl. noch im Besig befindliche wichtige Unterlagen. Es empfiehlt sich im Hinblick darauf, daß die Summen, die den Kasien überweisen werden, nicht allzu groß sind und bei den verhältnismäßig günstigen Bedingungen mit der Einreichung einer größeren Anzahl Kreditgesuche zu rechnen ist, etwaige Anträge nach Beschaffung der erforderlichen Unterlagen unverzüglich zu stellen. * (Erhebung der Stadt Gletwiz.) Dem Oberbürgermeister von Gletwiz ist eine Meldung zugegangen, wonach einer der modernsten Hochseidampfer für die deutsche Fischeret auf den Namen „Gletwiz“ gekauft werden soll. Der Oberbürgermeister ist eingeladen worden, an dem Lauffest und der Eröffnungsfest teilzunehmen. Er hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt, falls

er durch die Eröffnungsfest des Hauses „Ober-schlesien“ nicht verhindert sein sollte. * (800-jähriges Kirchenjubiläum.) Die Maria-Theresienkirche in Poslaun kann in diesem Jahr ihr 800-jähriges Jubiläum feiern. Die Kirche, die im Jahre 1128 erbaut wurde, dürfte das älteste Gotteshaus nicht nur Schlesiens sein. * (Aenderung des polnischen Gütertarifs.) Nach Informationen soll im Rahmen der Reform des polnischen Gütertarifs eine die Anforderungen des polnischen Wirtschaftens entsprechende Anpassung der Gütertarifkategorien erfolgen. Es wird als notwendig erachtet, die Zahl der Güterklassen erheblich zu erweitern. Der jetzige Tarif besitzt 7 Normal-Güterklassen und ebenfalls Spezialklassen. — Das neue Projekt sieht 20 Güterklassen vor, wovon 3 Klassen, ausschließlich für Holz, Kohle, sowie Getreide-Transporte bestimmt sind. Unter den anderen 17 Klassen werden alle übrigen Warenkategorien verteilt und zwar zunächst nach ihrem Handelswert. Hieran sollen Veränderungen nach oben oder unten in Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten eintreten. Die Einführung von 3 Spezialklassen für Kohle, Holz und Getreide soll später Tarifänderungen erleichtern. Die weitgehende Differenzierung der Güterklassen soll auch eine Verbilligung der Absatztarife ermöglichen. Zu erwähnen ist noch, daß der Entwurf des neuen Warenverzeichnis des Gütertarifs sich auf das Warenverzeichnis des polnischen Zolltarifs stützen soll. * (Protest gegen das Kattowjer Gewerbe.) Das Kattowjer Gewerbe findet in Danzig und Polisch-Oberschlesien regen Abzug. Während der Woche kann man regelmäßig die bekannten Blauwagen auf den Wegen nach den Städten der Wojewodschaft sehen. Auch in Sohrau sind sie eine seit Jahrzehnten gewohnte Erscheinung. Jetzt treten jedoch die im Kreise Rybnik ansässigen Gärtner und Gemüsebauern auf und haben eine Protestversammlung einberufen, die sich gegen die — nach ihrer Meinung unzulässig — Einfuhr von aus Kattowjer wendete. Ein Landwirtschaftsrat hielt in dieser Sache ein Referat. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Resolution gefaßt. Es bleibt uns abzuwarten, welchen Erfolg dieselbe zeitigen wird. Man könnte dem Befahren der Rybniker Gemüsebauern einige Rückschlüsse entgegenbringen, wenn sie in der Lage wären, selbst genügend Gewerbe zu liefern, das einmal so zeitig wie das Kattowjer auf den Markt kommt, fernor von derselben Qualität und billiger als preiswert ist. Aber da liegen die Schwierigkeiten. Die Rybniker Gärtner sind auf Gemüsebau so gut wie gar nicht eingerichtet. Jedem ist der Boden für den Gemüsebau im Rybniker Kreise der denkbar ungeliebteste. Das schon teilweise bestehende Einsuhrverbot für Kattowjer Gemüse hat es mit sich gebracht, daß die Preise erheblich in die Höhe gingen. Die Gemüseversorgung der Bevölkerung des ober-schlesischen Industriebezirks wäre tatsächlich gefährdet, wenn sich die staatlichen Behörden dazu entschließen, den Einfuhrverbot einiger Kreise aufzugeben und ein Einfuhrverbot für sämtliche Gemüse aus dem Kreis Kattowjer zu erteilen. Wenn der Rybniker Gemüsebau seine Leistungsfähigkeit beweisen hat, dann kann ein solcher Plan in Erwägung gezogen werden. * (Zeitungsbeschlagnahme.) Die Pfingstausgabe des „Ober-schlesischen Kurier“ ist auf Veranlassung der Polizeidirektion in Adalshütte beschlagnahmt worden. Grund zur Beschlagnahme gab die Veröffentlichung des Protokolls der deutschen Abgeordneten-Polnisch-Oberschlesien an den Wählerverband in Angelegenheit der deutschen Mißbehörden. Die Beschlagnahme der vorhergehenden Nummer des „Ober-schlesischen Kurier“ durch die Adalshütter Polizeidirektion erfolgte wegen des Artikels „Sanktion“ der Senato: Dr. Pant zum Verfall hatte. Auch die Pfingstausgabe der „Kattowjer Zeitung“ ist wegen der Veröffentlichung des Protokolls der deutschen Wählerverbandes der Beschlagnahme anheimgefallen. Erneut beschlagnahmt wurde am Mittwoch die Nr. 124 der „Kattowjer Zeitung“ vom 30. d. Mts. wegen des Artikels „50 Zloty für eine deutsche Seele.“ * (Zwei Bullen wegen 1430 Pfund.) Im Besig des Besitzers Adolf Rat in Templin befinden sich die zurzeit schwersten Bullen der Mark Brandenburg. Sie wogen zusammen 44,30 Zentner, wurden auf der 42. Berliner Viehauktion der Reichsanstalt in Berlin zum Mittelpunkt der Ausstellung und erhielten den ersten Preis. Die drei größten Tiere wurden im Triumph durch die Straßen geführt und sind zurzeit in Templin aufgestellt, besucht und bewundert besonders von zahlreichen Landwirten und Tiergelehrten aus der Umark.

(Sein eigener Schnapslieferant.)
Längere Zeit hindurch braute der Erwerblose Thomas R. in Janow in seiner Wohnung alkoholische Getränke, und zwar lediglich für seinen eigenen Gebrauch, weil er bei diesem Verfahren zu einem billigen Schnaps kam. R. machte sich jedoch Krass, da er keine Genehmigung für die Herstellung von alkoholischen Getränken besaß. Auf Grund einer Anzeige hatte sich der „Stadter“ vor dem Ratkollegium Bericht zu veranlassen, das ihn für schuldig erklärte und zu einer Geldstrafe von 300 Blot, sowie einer Woche Gefängnis verurteilte.

(Mäffelhafter Nord.) In Jagost bei Neuborna wurde der Sohn des Bauhofsbesizers Nowak aus Neuborna mit einem Herzschlag angefallen. Derselbe verließ die elterliche Wohnung, um an einer Holzverkäuferei in Wolan, Kreis Plesch, teilzunehmen und wurde nachmittags tot aufgefunden. Er ist erst vor kurzem vom Militärdienst zurückgekehrt.

(Selbstmord eines Sechzigjährigen.) Der 60-jährige Arbeiter Konieczny in Chibitz, der seit langer Zeit arbeitslos war, warf sich aus Nothdurft vor einem in Jagost befindlichen Gitterzaun und wurde auf der Stelle getödtet.

Rybnitz, 31. Mai. (Stadtverordnetenversammlung.) Stadtverordnetenversammlung des Reichs eröfnete pünktlich die verhältnismäßig schwach besuchte Versammlung, zu der als Vertreter des Magistrats lediglich Bürgermeister Weber erschienen war. Anlässlich der die Wahlangelegenheit rügte der Stadtverordnungsbesitzer das mangelnde Interesse der Mitglieder der Verwaltungs-Kommission und gab auf Anfrage auch die Namen der betreffenden Mitglieder bekannt. Hierauf legte Stadtd. Amtsrichter Janowitz sein Amt nieder und empfahl sich. Die eingereichten Antragstellungsbilanzen wurden in die Tagesordnung eingetragen. Hierauf referierte Stadtd. Bras über die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Blot bei der Wojewodschaft, nachdem die Bank „Gospodarski Krajowgo“ die im Vorjahr aufzunehmende Anleihe in der gleichen Höhe abgeliefert hatte. Das Geld ist hauptsächlich für Jubiläumsgelände vorgesehen; der Antrag wurde ohne Aussprache genehmigt. Beschlossen wurde die Abgabe von Baugelände der Stadt in der Größe von 2000 Quadratmeter zum Preise von 3 Blot pro qm. Der Antrag des Magistrats, das Gelände mit 150 Blot abzugeben, fiel, da nicht eine einzige Zustimmung vorhanden war. Die Ausführung der Telephoneanlage im zweiten Teil des neuen Rathauses wird der Firma Stewens & Goldke zum Preise von 21250 Blot übertragen. Der nächste Punkt betraf die Beschaffung einer Freitradenanstalt am Rudatelg. Wie der Referent, Stadtd. Matysja (Deutsch) in längeren Ausführungen darlegte, sind die für diesen Zweck vom Magistrat vorgeschlagenen Mittel bei weitem nicht ausreichend, wenn wirklich etwas für den gesunden Schwimmbad und anderen Wasserbau geschaffen werden soll. Sein Antrag auf Bewilligung von 25000 Blot statt der angeforderten 8400 Blot und die Wahl einer Baukommission, welche die erforderlichen Arbeiten zum Ausbau des Teichs überwachen soll, wird widerspruchlos angenommen. Der Baukommission gehören an: Reichsrat Dr. Stals, die Stadtd. Matysja (Deutsch), Karabank und Dolla (Poln.). Darauf referierte

Stadtd. Bonkowski über die von der Wojewodschaft vorgeschlagene Änderung des Statuts betreffend Erhöhung der Zuschläge für die privatisierten Kommunalbauten, deren Witwen und Waisen auf den vollen Betrag. Der Antrag wird nach entsprechender Begründung angenommen. Den Dringlichkeitsantrag betreffend Errichtung einer Handelsschule befragte Stadtd. Bras. Nachdem die Errichtung bereits im Vorjahre beschlossen war, aber infolge Mangel an geeigneten Lehrkräften und Räumlichkeiten erfolgt ist, soll diese Handelsschule — wie der Referent ausführte, die erste dieser Art in Polen — am 1. September eröffnet werden, nachdem die Handelskammer sich zur Übernahme der Hälfte der Kosten, der Magistrat zur Übernahme der anderen Hälfte und Bereitstellung der erforderlichen Räume im alten Rathaus bereit erklärt haben. Die Gesamtkosten betragen rund 34000 Blot. Beschlossen wurde ferner, an die Arbeitslosigkeit mit 25000 Blot einzugehen, während der Rest von 75000 Blot innerhalb von fünf Jahren zahlbar ist. Einmalige Bewilligungen wurden darauf in gleicher Sitzung beantragt.

Rybnitz, 1. Juni. (Billige Stakanfertigkeiten.) Während viele hiesige Franzosen nach Sosnowitz und Siedlitz fahren und dort für gutes Geld schlechte Waren kaufen, kommen umgekehrt Franzosen nach dort und hier, um auf ihre Art „billig einzukaufen“. Sie lassen ganze Kollektionen verschiedener Artikel vorlegen, suchen lange davor herum, fellschen und handeln, ohne in den meisten Fällen etwas zu kaufen. Nur wenn die Aufmerksamkeit des Verkaufspersonals abgelenkt wird, dann ist schnell das Kaufen gelungen. In einem Geschäft in der Markalka Wisladzkiego wurden die Preise nachher und Franziska Wlasko, beide aus Siedlitz, dabei erwischt, als sie Einkäufe und einen Rückzug auf die beschriebene Weise „einkauften“ wollten. Die Diebstahls wurden verhaftet.

Sobran, 1. Juni. (Dr. Stewens.) In Rathor verstarb Mittwoch infolge Herzleidens der lauge Jahre hier ansässig gewesene prakt. Arzt Dr. Stewens.

Kattowitz, 31. Mai. In der gestrigen Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung ist der Vorschlagskommissar Adam Kocur aus Kattowitz zum 1. Bürgermeister der Stadt Kattowitz gewählt worden. 9 Stadtverordnete stimmten dafür, 4 enthielten sich der Stimme.

B e r i c h t e s .

Die Artistenfleiger in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Die beiden tüchtigen Artistenfleiger, Wilkens und Fehlfon, sind gestern nachmittags, von Rosenhofen kommend, kurz vor 5 Uhr glatt auf dem Tempelhofer Fluggelände gelandet. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter des Reichs, Preussens und der Reichshauptstadt eingefunden. Das Flugzeug, das die Piloten nach Berlin brachte, wurde von der deutschen Grenze ab bis zur Landung von einem deutschen Fluggeschwader eskortiert.

Schweres Flugzeugunglück bei Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Juni. Am Sonnabend vormittag ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Das Junkers-Flugzeug „D 538“ stürzte mit fünf Insassen an Bord in der Nähe von Radevormwalde bei Eberfeld ab. Drei Insassen, darunter der Pilot, wurden sofort getödtet,

ein weiterer Passagier leicht verletzt. Eine Frau kam ohne Verletzungen davon.

Direkter Telefonverkehr Berlin-Buenos-Aires.

Berlin, 1. Juni. Der wechselseitige Telefonverkehr zwischen Deutschland (Berlin) und Argentinien (Buenos-Aires) ist hergestellt. Die rund 12000 Kilometer betragende Entfernung wird auf kurzen Strahlen — 25 Meter bei Tage, 15 Meter bei Nacht) bei einer Sendeleistung von 20 Millionen in der Stunde — überbrückt. Röntgen-Wellenstrahlen führten bei der am Freitag abgehaltenen Probeverbindung von Buenos Aires nach Empfang. Die Unterhaltung zwischen beiden Städten erstreckte sich auf beiden Seiten als eine gute Stadtgespräch. Auf Wunsch spielte man in Buenos Aires die argentinische Nationalhymne, berichtete über die Nationalhymnen. Kurz darauf gab von dort aus jede gewünschte Auskunft zurück. Die entsprechende Inbetriebnahme der Anlage dürfte im Laufe des Monats Juni erfolgen. Der nächste Schritt, nicht nur von bestimmten Orten aus auf beiden Seiten sprechen zu können, sondern auch beidseitige Anschlüsse herzustellen, ist nur noch eine Frage von Monaten.

Acht Frauen vom Blitz erschlagen.

Berlin, 1. Juni. Wie aus Landsberg a. d. W. gemeldet wird, kam bei der heftigen Regenstürze im Kreise Landsberg a. d. W. der Blitz in eine Gruppe von Arbeiterinnen, die unter einem Baum Schutz vor dem Regen suchten. Acht Frauen wurden getödtet, drei andere lebensgefährlich und 5 weitere leicht verletzt. 500 Häuser eingeeffert.

Sonben, 1. Juni. Nach Mitternacht aus Kairo wälzte in der Stadt Tanta eine Feuerbrunst, wodurch 500 Häuser eingeeffert wurden. Vier Personen sind ums Leben gekommen und acht erlitten schwere Verletzungen.

Eine wahnsinnige Wette.

Schwerin, 1. Juni. In dem wittenburgischen Dorfe Groß-Elshau hatte ein Arbeiter mit einigen Arbeitsgenossen eine Wette abgeschlossen, daß er ohne abzugeben eine Weinflasche mit Cognac austrinken könnte. Der Unglückliche führte sein Vorhaben aus, machte die Wette jedoch mit dem Tode bezahlet. Es hätte sich eine schwere Alkoholvergiftung ein, der gegenüber ärztliche Hilfe sich machtlos zeigte. Der Arbeiter ist unter schweren Qualen verstorben.

Verdorrene eingewerkte Wurf.

Lehmar, 1. Juni. Nach dem Besuch einer weinverdorbenen Wurf hatten sich bei der ganzen Familie des Landwirts Wilhelm in Badensbrunn, Kreisbad und Franz, Frau und fünf erwachsene Kinder, schwere Vergiftungserscheinungen ein. Wilhelm und eine Tochter sind bereits an der Vergiftung gestorben. Die übrigen Krankheitsfälle sind noch nicht überstanden. In der Bekämpfung herrscht durch den Mangel an ärztlicher Hilfe eine große Verwirrung.

Diebstahl russische Güterbesitzer verhaftet.

Konow, 1. Juni. Wie aus Ploest gemeldet wird, hat die G. P. U. in Smolensk sieben ehemalige Güterbesitzer verhaftet, die Kollektivwirtschaften eingerichtet hatten, um ihren Boden zu bebauen. Der Landbesitz ist beschlagnahmt, die Güterbesitzer sind nach Sibirien ausgewiesen worden.

140 Häuser niedergebrannt.

Warschau, 1. Juni. Im Dörchen Kalam im Kreise Konitz brach eine große Feuerbrunst aus, bei der 140 Häuser des Dörchens zum Opfer fielen. Hierbei verbrannten zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, während ein Dorfbewohner auf der Nacht in einen Teich fiel und ertrank.

Ein ganzes Dorf zerstört.

Warschau, 1. Juni. Eine Bluthochsee, verbunden mit einem heftigen Ungewitter, vernichtete das polnische Dörchen Stowiz im Kreise Stowiz bei Nowogrod. 120 Gebäude brachen völlig zusammen oder sind davongetragen worden. Ob hierbei Menschen ums Leben gekommen sind, konnte infolge der Unterbrechung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen bisher noch nicht festgestellt werden.

Evang. Gemeinde Sobrau.

Sonntag, den 3. Juni 1928:
Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier.

Danksagung.
Ein herzliches „Gott vergelt's“ sprechen wir allen den Lieben aus, die uns beim Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester u. Tante, Frau **Pauline Czysch** geb. Gallus ihre Teilnahme bekundet haben. Herzlichen Dank besonders dem Hochw. Herrn Pfarrer für die Worte am Grabe und Allen, welche die Verstorbenen zu Grabe geleitet haben.
Zory, den 30. Mai 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alexander Czysch als Gatte.

Das Bureau-Zimmer
in meinem Hause ist zu vermieten, desgl. ein möbl. Zimmer
im Oberstock (separater Eingang).
Frau Erna Matzner, Rynek.

Laut Beschluss der Rybniker Innung
sehen wir uns veranlasst die Geschäfte am Sonntag und Montag um 1 Uhr nachmittags zu schliessen.
Die Friseure von Zory.

Zur Konfirmation
sind evangelische Gesangbücher in verschiedenen Einbänden vorrätig.
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Broll's Saal.
Sonntag, den 3. Juni cr.
von abends 7 Uhr ab:
Tanzkränzchen!
(Streichmusik)

Tüchtiger Maurer
kann sich melden bei
Franz Kutz, Ziegelei.

Ein Rollwagen
30 Zentner Tragfähigkeit, gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Ferner offeriere für Ausflüge und sonstige Lieferungen meinen neuen **Auto-Lastwagen** (Schnellläufer). Fahrpreis pro km von 80 gr. bis 1,00 z., je nach Belastung des Wagens. Ladegewicht bis 35 Zentner.
Josef Penkalla
Limonadenfabrik
Zory, ul. Boreška 2.

Möbliertes Zimmer
ist an besseren Herrn zu vermieten. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.